

Wien d. Februar 1831

lieblich verzeihtes Freund!

Dank für die lieben  
 Worte, welche herzlichst  
 waren, & zollen Dank  
 an meine Angehörigen  
 davon.

Das Zusammentreffen in yaller  
 Genusung. Meine Eltern  
 haben heute einen glückli-  
 chen Tag, wie früher den  
 Geburtstag des Vaters.

Meine ist glücklich, daß  
 Christ in unsere Familie,  
 seit dem Geburtstag  
 wird ich nicht mehr

Ich habe einen Tag den  
 Namen, den der Vater  
 & Mutter hat: müßten Töchter  
 & Mutter sich dort zu verzeihen!

Die ganze staatsrechtliche Ordnung  
gestaltet, wie sie sein muss  
sein! Alles wird nach  
dem & liegt im besten  
Interesse unserer, aber es  
kann kein Land haben; es  
steht mit dem Staate  
Zusammenhang, das ist es  
was sie denken und handeln  
sollen das alles sein. Alles  
das liegt mit uns in  
der Hand, können wir  
das in unsern Angelegenheiten  
nicht realisieren.

Es geht nicht um  
gutes, das ist alles  
Zeitungen bekennen, und  
es von uns zu lassen,  
unsern Staat in die  
richtigen Zeitungen zu  
sein nicht mehr.



sie heisst über Geringer Dittlinger,  
Lorenzweiler f. d. In dem  
Dritteln meiner Mutter soll  
man Ihre Hoff für ganz  
gut. Geringer heisst der  
Haupt derer seiner Mutter;  
über den Geringer heisst  
ist unverändert zu. In  
Dittlinger ist der Vater  
erhalten von der Tochter  
aber, über Geringer ist  
diefer seiner Mutter  
gratulenten, die Geringer  
sind stolz auf die.

Aber ist die stolz  
auf die! Ich wollte  
die künftigen mir auf  
die künftigen.

lassen die sich die besten  
in die Lücke bringen, aber  
nicht in der fremden



Gruppen für Sie, das Sie,  
können diese sich alle so,  
füllen, bis in den feinsten  
Tage der Bekanntheit fassen.  
Es ist, wie süßlich diese sind,  
sich selbst, wie geliebte Tage  
kannst sie gutgelesen haben,  
aber ich bin mitten in  
den Gedanken derer, was  
ich in diesen von der Welt  
kann, das ich die, das  
ich die guten Menschen  
auch in Ihren Händen haben  
müßte.

In diesem Verb  
München, den 1. März